



„Nach mir die Sintflut“ – sagt er. Es interessiert ihn nicht, was aus den vielen Dingen wird, die sich im Laufe seines Lebens angesammelt haben. Sollen doch die Kinder und Enkel sehen, wie sie damit fertig werden, wenn er nicht mehr ist.



Krieg ist nicht vorbei, wenn die Soldaten nach Hause kehren. Eiskalt die Seele, um sich vor dem Erlebten zu schützen. Alpträume, Zornausbrüche, Ungeduld. Miteinander reden, unmöglich. Ehen zerbrechen.

Kinder leiden unter Lieblosigkeit. Noch heute spüren Familien die Wirkungen des Erlebten im Zweiten Weltkrieg und schon wieder hat ein neuer Krieg in Europa begonnen.



Fridays for future. – „Ihr lasst uns im Stich. Weil ihr nichts tut. Weil ihr euch nicht einschränkt.“, sagen sie. Inseln gehen unter. Dürren, Hitze, Unwetter, Missernten. Die Erde wird unbewohnbar, aber erst für die nächsten Generationen.

Und des Herrn Wort geschah zu mir: Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«?
(Hes 18, 1f nach Luther 2017)

„An dem Sprichwort ist was dran“, möchte sagen. Doch kaum hat man sich dieser Sichtweise angeschlossen, spricht der Prophet Ezechiel neue Worte:

So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel... nur wer sündigt, der soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Schuld des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Schuld des Sohnes, sondern die Gerechtigkeit des Gerechten soll ihm allein zugutekommen, und die Ungerechtigkeit des Ungerechten soll auf ihm allein liegen ...Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der Herr, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt? ...Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel? (Hes 18, 3.20.23.31 nach Luther 2017)



Leben oder Tod

An anderen Stellen kennt die Bibel im Zusammenhang mit dem rächenden Gott durchaus den Gedanken der generationsübergreifenden Haftung („sucht heim die Schuld der Väter bis ins dritte und vierte Glied“ Ex 20,5). Das eben aus der Erkenntnis heraus, dass sich Fehlverhalten und Sünde auf die nächste Generation auswirken. Aber hier wird Schuld in den Kontext der individuellen Verantwortung gestellt. Wer handelt, muss die Konsequenzen seines Handelns tragen. Das ist eine Frage von Leben und Tod.



Nur meint „Tod“ hier nicht den körperlichen Tod. Tot ist der Frevler („Gottloser“ in der Bibelübersetzung Luthers) schon, wenn er noch lebt. Denn ein Frevler ist eine oder einer, der schlecht handelt, zerstörerisch, ungerecht. Da ist nichts zu finden, was in Gottes Augen „Leben“ ist.

Gott aber will das Leben, nicht den Tod. Deshalb kann der Mensch umkehren. Ob mein Leben diese Bezeichnung wirklich verdient, ist nicht abhängig davon, was Familienangehörige vor mir getan oder gelassen haben, sondern von mir selbst. Ich selbst muss meine Taten verantworten vor Gott und den Menschen. Umkehr ist jederzeit möglich. Jeder hat die Wahl.



Barmherziger Gott,
du willst dass wir leben. Deshalb hast du uns Richtlinien und Gebote für unser Leben gegeben. Doch es liegt in unseren Händen, ob wir uns daran halten.
Lass uns selbstkritisch erkennen, wo wir uns und anderen Schaden zufügen. Gib uns den Mut und die Kraft, unser Handeln zu ändern. Amen.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de; Texte: S. Donner, Bilder: Pixabay

3. Sonntag nach Trinitatis

03.07.2022



Von Fehlern und Verantwortung